

Berufliche Anforderungsniveaus und ihre Work Time Control - Sind zeitlich flexiblere Beschäftigte gesünder?

Mit der Verlängerung des Erwerbslebens geht ein zunehmender Wandel von Arbeit einher. Den Möglichkeiten, Arbeitszeit flexibel gestalten zu können (Work Time Control bzw. WTC), wird dabei eine wichtige Rolle für ein verlängertes Erwerbsleben zugeschrieben. Um die Beschreibung der mittleren WTC je nach beruflichem Anforderungsniveau zu ergänzen (FS 2020/27), wird in diesem Factsheet WTC nicht als Kontinuum, sondern als eine Verteilung auf vier Stufen (Quartilen) betrachtet: von sehr geringer WTC (1. Stufe) bis zu sehr hoher WTC (4. Stufe). Alsdann wird untersucht, wie sich die berichtete Gesundheit der Beschäftigten je nach beruflichem Anforderungsniveau verteilt und ob sich dahingehend Unterschiede in den jeweiligen Stufen der WTC ausmachen lassen, also ob Beschäftigte mit guter oder schlechter Gesundheit sich hinsichtlich ihrer Verteilung der WTC unterscheiden.

Methoden

Mit Daten der lidA(leben in der Arbeit)-Kohortenstudie (Welle 3) werden vorliegend ältere Erwerbstätige betrachtet, die in Voll- oder Teilzeit oder geringfügig in einem Beruf beschäftigt waren, der in der Klassifikation der Berufe (KldB) 2010 erfasst ist.

Diese wurden 2018 zu ihren Möglichkeiten befragt, inwieweit sie ihre Arbeitszeit individuellen Bedürfnissen anpassen können. Die daraus resultierende WTC-Skala wurde mit fünf Einzelitems erfasst (siehe z. B. Factsheets 2020/27; [Ref. 1,2]) und umfasst Werte von 0 (keine WTC) bis 100 Punkten (maximale WTC).

Die Werte aller Befragten wurden anhand ihrer Verteilung zu jeweils einem Viertel in eine der vier Stufen von sehr geringer (Stufe 1) bis sehr hoher WTC (Stufe 4) eingeteilt (Abb. 1).

Es wurde dann untersucht, wie sich diese vier Stufen innerhalb der beruflichen Anforderungsniveaus verteilen und ob und wie sich Unterschiede hinsichtlich der selbst berichteten Gesundheit (gut/schlecht) zeigen.

Work Time control

Abbildung 2 zeigt, dass sich WTC je nach beruflichem Anforderungsniveau deutlich verschieden verteilt.

Einem Gradienten gleich zeigt sich: je höher das berufliche Anforderungsniveau ausfällt, desto mehr Personen finden sich in den Stufen mit höherer und hoher WTC wieder. Während gut zwei Drittel der befragten Experten in den beiden höheren Stufen verortet sind, finden sich bei den Helfern hingegen mehr als zwei Drittel in den unteren beiden Stufen wieder.

Abb. 2: Verteilung der WTC-Quartile je nach beruflichem Anforderungsniveau, N = 3.268. Angaben in Prozent.

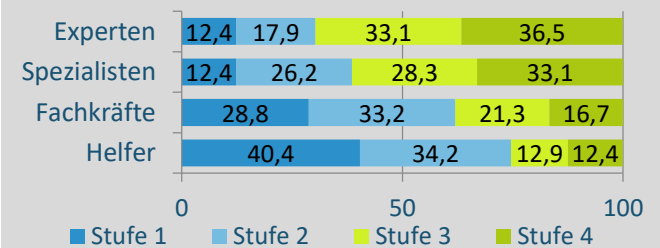
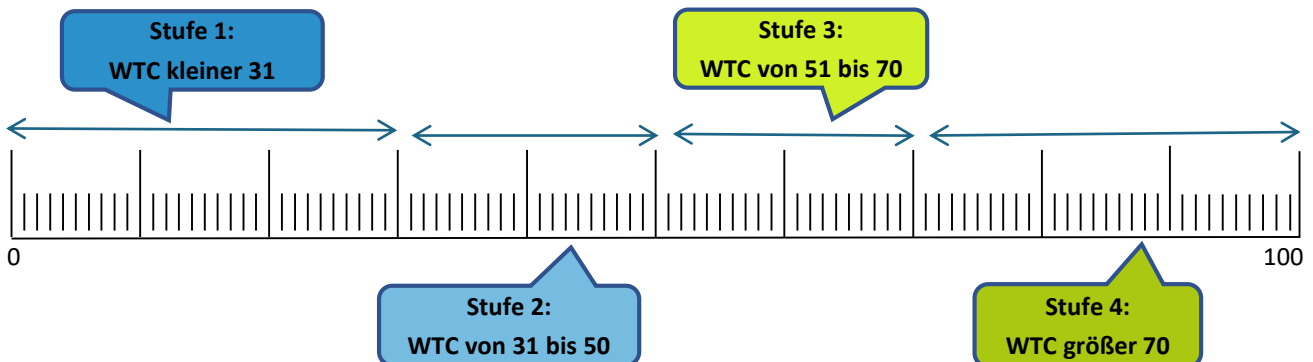


Abb. 1: Wertebereich der vier WTC-Stufen, die die Befragten aus Welle 3 in vier Quartile aufteilen, bei einem Wertebereich der WTC-Skala von 0 - 100.



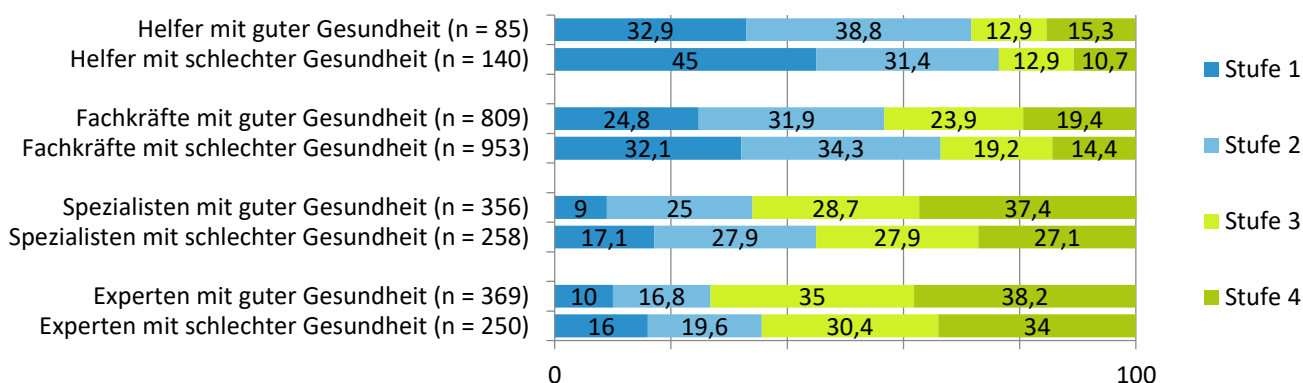
Gesundheit

Insgesamt berichten rund 38 % der Helfer eine gute Gesundheit. In den beiden mittleren Niveaus beschreiben 46 % der Fachkräfte und 58 % der Spezialisten ihren Gesundheitszustand als gut. Bei den Experten liegt dieser Anteil mit 60 % am höchsten (o. Abb.). Nicht nur WTC, auch die Anteile der Beschäftigten mit guter Gesundheit steigen also prozentual mit dem beruflichen Anforderungsniveau. Abb. 3 kombiniert diese beiden

Informationen und gibt Aufschluss darüber, wie sich innerhalb der Anforderungsniveaus je nach selbst berichtetem Gesundheitszustand, gut oder schlecht, WTC auf die vier Stufen verteilt.

Auf allen Anforderungsniveaus gilt, dass Beschäftigte mit einer guten Gesundheit anteilig mehr individuelle Möglichkeiten für hohe oder gar sehr hohe WTC berichten, als Beschäftigte mit schlechter Gesundheit (Abb. 3).

Abb. 3: Verteilung der WTC-Stufen für die beruflichen Anforderungsniveaus Helfer (n = 225), Fachkräfte (n = 1.762), Spezialisten (n = 614) und Experten (n = 619) jeweils getrennt nach selbst berichtetem Gesundheitszustand (gut/schlecht). Alle Angaben in Prozent.



Schlussfolgerungen

Wie bereits die mittleren Werte von WTC erkennen ließen (Factsheet 2020/27), unterscheidet sich WTC je nach beruflichem Anforderungsniveau. Die Darstellungsmöglichkeit in vier Stufen, von sehr niedrig bis sehr hoch, kann über mittlere Werte hinaus weiteren Aufschluss über die Verteilung von WTC innerhalb eines beruflichen Anforderungsniveaus bieten.

Wie schon für WTC zeigt sich auch für den selbst berichteten Gesundheitszustand, dass mit steigendem Anforderungsniveau auch die Anteile derer, die eine gute Gesundheit berichten, steigen. Dabei zeigt die differenzierte Betrachtung von Beschäftigten mit guter und schlechter Gesundheit, dass bei Beschäftigten mit schlechter

Gesundheit deutlich mehr Personen in den unteren Stufen der WTC verortet sind, und zwar auf jedem Anforderungsniveau.

Zwei Schlussfolgerungen sind möglich: eine höhere WTC könnte einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Beschäftigten ausüben (direkter Zusammenhang) und/oder berufliche Tätigkeiten, die typischerweise geringere WTC aufweisen, sind aufgrund anderer Merkmale gesundheitlich beanspruchender als andere Tätigkeiten (indirekter Zusammenhang).

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der allgemeine Zusammenhang von WTC und Gesundheit nicht allein auf den Sozialstatus (Anforderungsniveau der Tätigkeit) zurückgeht.

Referenzen

- [1] Ala-Mursula, L.; Vahtera, J.; Linna, A. et al. (2005). Employee worktime control moderates the effect of job strain and effort-reward imbalance on sickness absence: the 10-town study. *Journal of Epidemiology and Community Health*, 59, 851-857.
- [2] Albrecht, S.; Kecklund, G.; Tucker, P. (2016). Investigating the factorial structure and availability of work time control in a representative sample of the Swedish working population. *Scandinavian Journal of Public Health*, 44, 320-328.

Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e. V. (DGUV).

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei der Autorin: Rebecca Ruhaas

lidA
leben in der Arbeit



www.lidA-studie.de

www.arbwiss.uni-wuppertal.de